



KEHRD WÄRD
Ehrenamtliche waren aktiv in den Pegnitzauen
Seite 26



STRAßENPORTRÄT
Ein Rundgang durch den Frauentorgraben
Seite 27



WIRTSCHAFT
Vor 400 Jahren entstand der „Banco Publico“
Seite 29



LOKALSPORT
Der große Traum: Training für die erste Langdistanz
Seite 30

SAGEN SIE MAL

Corona-Tests auch bei einer 2G-Regel?

An immer mehr Orten gilt 2G: Nur noch mit Corona-Impfung oder einem Genesenen-Nachweis kommt man rein. Aber ist man dann eigentlich sicher? Prof. Achim Jockwig, der Vorstandsvorsitzende des Klinikums Nürnberg, rät trotzdem zur vorbeugenden Testung vor und nach vielen Situationen.

Prof. Achim Jockwig

„Ein Restaurant-Besuch ist leider nicht ohne Risiko. Wenn man die Oma besuchen geht, sollte man sich also auch als vollständig Geimpfter erst abstreichen lassen. Man kann auch nur empfehlen, dass sich zum Beispiel bei einer Familienfeier alle Teilnehmer vorher testen lassen. Geimpfte und Genesene sind weniger ansteckend und können sich schwieriger anstecken, aber bei älteren und vorerkrankten Menschen hält der Impfschutz auch weniger gut.“

isa

Vom Kichern in Kirchen

In Lukas 6,25 sagt Jesus: „Wehe euch, die ihr jetzt lacht – ihr werdet trauern und weinen.“ Das finde ich fies, weil ich ausgerechnet in der Kirche schweren Lachmuskel-Angriffen ausgesetzt bin. Da war die kleine Kirche in der Oberpfalz. Ich blätterte andächtig im Fürbittenbuch. Menschen baten um Wohlergehen, um

AUFG’SCHNAPPT

Schutz für die Familie. Und einer schrieb: „Lieber Gott, ich hatte dich gebeten, mich heuer *fitter* zu machen. Hast du vielleicht *fetter* verstanden?“ Bevor ich platzte, verließ ich das Gotteshaus. Im Schulgottesdienst damals ging das nicht. Dort musste ich mitansehen, wie der Kopf des müden Kumpels auf das Gesangsbuch glitt. Was darin stand, kannte er nicht, wohl aber alle 119 Teile der Fernsehserie „Highlander“. Als der Pfarrer sprach „Jesus war ein Heilender“, sprang der Freund plötzlich auf und schrie: „Ja! Jesus war ein Highlander!“ Meine folgenden Minuten waren geprägt von schweren innerlichen Beben. Muss ich mich schämen? Schwer grämen? Nicht lange. Jesus hat auch gesagt: „Selig, die ihr jetzt weint. Ihr werdet lachen.“

rus

Foto: Stadt Nürnberg/Bürgeramt Nord

Das Großgründlacher Wächterhaus kann sich wieder sehen lassen: Ein Jahr lang ist das Holztragwerk des denkmalgeschützten Gebäudes saniert worden.

Das Wächterhaus glänzt wieder

STOLZE GESCHICHTE Die Sanierung des Großgründlacher Symbols war dringend nötig. Das Dorfmuseum kehrt bald zurück.

VON JOHANNES HANDL

Die Probleme waren hinlänglich bekannt: Bausubstanz und Statik waren zunehmend bedroht, Feuchtigkeit und Schimmel konnten sich ungehindert ausbreiten. Doch bis die dringend benötigten Sanierungsarbeiten am Wächterhaus in Großgründlach losgehen konnten, vergingen Jahre. Erst im Herbst 2020 gab Bürgermeister Christian Vogel grünes Licht für die Modernisierung des historischen Gebäudes, das im ausgehenden 18. Jahrhundert errichtet worden war.

Von Oktober 2020 bis Oktober 2021 hat das städtische Hochbauamt das Holztragwerk des Gebäudes in der Großgründlacher Hauptstraße 47 saniert. Beim Wächterhaus handelt es sich um ein historisches Fachwerkbauwerk aus Sandstein, das unter Denkmalschutz steht.

Es befindet sich am Großgründlacher Friedhof und ist im Besitz der Stadt Nürnberg. Es stammt aus den Jahren zwischen 1795 und 1800 und diente als Wach- wie auch als Totengräberhaus. Seit 1992 wird das Gebäude

de vom Vorstadtverein Alt-Gründlach als Dorfmuseum genutzt.

„Das Wächterhaus ist ein wichtiges Symbol für den Stadtteil Großgründlach“, betont Christian Vogel, „es steht für die stolze Geschichte und die lebendige Tradition. Dadurch trägt es zum Zusammenhalt im Ort bei. Deshalb habe ich die Sanierung gern auf den Weg gebracht.“ Die Arbeiten wurden notwendig, da es nach einem massivem Schädlingsbefall durch Holzbock und Nagekäfer zu gravierenden Mängeln an den tragenden Holzkonstruktionen kam. Der Schädlingsbefall wurde mit Hilfe einer Zeltbegasung beendet.

Um das Wächterhaus sanieren zu können, waren umfangreiche Analysen und enge Absprachen mit dem Denkmalschutz nötig. „Das Hochbauamt modernisierte den Dachstuhl und die Auflager der Holzbalkendecken. Zum Schutz der historischen Friedhofsmauer und zur Eindämmung des Feuchteintrags wurde der Dachüberstand im Traufbereich etwas erweitert und das Dach neu eingedeckt“, erklärt Baureferent Daniel Ulrich und ergänzt: „Begleitend dazu

wurden die Fachwerkfassade und die Innenräume farblich aufgefrischt und ein neues Beleuchtungssystem installiert.“ Die Sanierungsarbeiten kosteten die Stadt Nürnberg rund 320 000 Euro.

Endlich modernisiert

Der Vorstadt-Verein Alt-Gründlach ist mit dem vorläufigen Ergebnis zufrieden, wie der Vorstandsvorsitzende Thomas Röhrich selbst sagt. Die einen oder anderen Arbeiten würden zwar noch anfallen. In erster Linie sind die Vereinsmitglieder aber froh, dass das Wächterhaus – pünktlich zum 1000-jährigen Bestehen Großgründlachs – endlich modernisiert wurde. „Ich bin seit 2016 Vorstandsvorsitzender. Das Wächterhaus war von Beginn an ein großes Thema. Es hat aber auch schon meinen Vorgänger beschäftigt“, erklärt Röhrich.

Zu den Akten legen kann der Verein das Thema dennoch nicht. Ursprünglich hätte das Haus komplett runderneuert werden sollen. Das war allerdings nicht möglich, da einige Gräber in unmittelbarer Nähe liegen.

Laut Abteilungsleiterin Angela Lachmann, die für die technischen Belange auf Nürnberger Friedhöfen zuständig ist, läuft die Frist für die Totenruhe bei den betroffenen Gräbern nicht vor 2030 ab.

Dass beim dazugehörigen Backhaus keine Lösung zwischen der Stadt und der Familie Haller von Hallerstein, der die Immobilie gehört, gefunden werden konnte, ist aus Röhrichs Sicht „schade, aber da kann man nichts machen“. Der Vorstadt-Verein habe in der Sache rechtlich keinen Einfluss.

Zumindest wäre die Totenruhe an dieser Stelle kein Problem. „In unmittelbarer Nähe des Backhauses befinden sich lediglich zwei Gräber. In einem Fall ist das Grab bereits aufgelassen, im anderen die Totenruhe von zwölf Jahren abgelaufen“, erklärt Lachmann. Beide Gräber sollen demnach nicht mehr belegt werden.

Sehr wohl etwas unternehmen kann der Vorstadt-Verein dagegen bezüglich der Planungen für den Neustart des Dorfmuseums. Dieses soll laut Röhrich im April 2022 wieder eröffnet werden.

DIE ZAHL DES TAGES

1643 wurde die **erste geschworene Lebküchernerzunft** mit 14 Mitgliedern in Nürnberg eingetragen. Die Rezeptur des süßen Backwerks war damals so geheim, dass der Rat der Stadt den Lebküchnern verbot, die Stadt zu verlassen. Die Gefahr, dass Lebküchner heute die Stadt hinter sich lassen und ihre **Backstuben in Fürth** ansiedeln könnten, ist indes gering. Dafür sorgt das EU-Qualitätssiegel „geschützte geografische Angabe“ (g.g.A.), mit dem sich **in Nürnberg hergestellte Lebkuchen** seit 1996 schmücken dürfen.

Foto: Michael Matelja

DER TIPP DES TAGES

Das **Orchester der Hochschule für Musik** lädt heute und morgen jeweils um 18.30 Uhr in den hauseigenen Saal, Veilhofstraße 34, zu einem **Sinfoniekonzert** ein. Der Höhepunkt wird die Welteraufführung des Allegro con brio sein, welches aus der Feder des Forchheimer Komponisten Franz Hofmann stammt. Zudem kann sich das Publikum u.a. auf das bekannte Oboenkonzert in C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart und eine Sinfonie von Franz Schubert freuen. Der heutige Abend wird von Prof. Guido Johannes Rumstadt (Bild) geleitet.

Foto: Ludwig Oláh